

Neue Presse Kronach, 10.02.21

Bauern protestieren bei klirrender Kälte

Teuschnitz – Das Bundeskabinett will sich heute mit dem Entwurf zum Insektenschutzgesetz befassen. Das ist dem Bayerischen Bauernverband (BBV) im Landkreis Kronach ein Dorn im Auge. Und so entzündeten sie am Montagabend ein Mahnfeuer bei Teuschnitz, um auf die für sie verheerenden Folgen aufmerksam zu machen. Auch die klirrende Kälte von Minus 10 Grad Celsius schreckte sie nicht. *peb* Seite 15

Brandheißer Protest

Mit einem Mahnfeuer haben Landwirte am Montag bei Teuschnitz gegen ein geplantes Gesetz demonstriert. Dabei geht es um Insektenschutz.

Teuschnitz – Der Bayerische Bauernverband (BBV) im Landkreis Kronach hat gegen Einschränkungen durch ein geplantes Insektenschutzgesetz demonstriert. Das Bundeskabinett wird sich am heutigen Mittwoch mit einem entsprechenden Entwurf befassen. Das war für die Bauern der Anlass, mit einem Mahnfeuer dagegen zu demonstrieren.

Mehrere Landwirte versammelten sich bei klirrender Kälte mit Temperaturen von minus zehn Grad am Montagabend auf einer verschneiten Wiese bei Teuschnitz, um auf ihre Anliegen aufmerksam zu machen. Hier ist das größte zusammenhängende FFH-Gebiet im Landkreis, also ein Gebiet, in dem spezielle Natur- und Landschaftsschutzvorschriften gelten. Davon sei auch viel Ackerland betroffen, wo die Gesetzes-Einschränkungen am größten seien, hieß es bei der Demonstration.

Viel Kritik übten die Teilnehmer um Kreisobmann Erwin Schwarz und Kreisbäuerin Rosa Zehnter an ihrer Meinung nach unausgewogenen und einseitig auf die Landwirtschaft ausgerichteten Gesetzentwurf. Dabei gehe Insektenschutz alle an, betonte Schwarz – auch Wirtschaft, Verkehr, Kommunen, Kirchen und Bürger. Er kritisierte am Gesetzentwurf, dass der tagtägliche Flächenverbrauch nicht ernsthaft aufgegriffen werde. Bundesweit gingen jeden

Tag so viel Landwirtschaftsfläche und Lebensraum für Fauna und Flora durch Verkehrs- und Siedlungsprojekte verloren, wie zwei durchschnittliche bäuerliche Familienbetriebe in Bayern umfassten. „Wir brennen nicht nur für die Landwirtschaft, sondern auch für die Artenvielfalt und den Umweltschutz“, betonte der Kreisobmann. Dabei verwies er auf Zahlen in Bayern: Auf mehr als der Hälfte der Bauernhöfe und rund 40 Prozent der

landwirtschaftlichen Fläche werde nach den Vorgaben der Agrarumweltprogramme gewirtschaftet.

Der Vorsitzende des Verbandes für landwirtschaftliche Fachbildung im Kreisverband Kronach, Gerd Zehnter, zählte Maßnahmen auf, mit

denen Bauern die Natur und Artenvielfalt bereits schützten, etwa Blühstreifen, Feldvogelinseln, Extensivgetreide und Sommergetreide mit blühender Untersaat.

Die von Bundesumweltministerin Svenja Schulze vorgeschlagenen Maßnahmen hätten insbesondere dort gravierende Auswirkungen auf die Landwirtschaft, wo Bauern in FFH-, Vogelschutz- und Naturschutzgebieten wertvollen Lebensraum für Pflanzen und Tiere

„Wir wünschen uns kooperativen Naturschutz statt Verbote.“

Erwin Schwarz, BBV-Kreisobmann

geschaffen hätten, erklärte Schwarz. Im Landkreis Kronach wären davon etliche Hektar landwirtschaftliche Fläche betroffen. „Wir brauchen Kooperation statt neuer Verbote. Denn Naturschutz geht nur mit uns Bäuerinnen und Bauern“, sagte der

Kreisobmann. Landwirt Andre Martin aus Wickendorf und der Teuschnitzer Ortsobmann Eduard Daum bekräftigten diese Aussagen. Sie fühlten sich durch die geplanten Maßnahmen der Bundesumweltministerin getäuscht und eingeengt, sagten sie. Gehe es nach ihrem Willen, solle notwendiger Pflanzenschutz auf 25 Prozent der landwirtschaftlichen Fläche in Bayern verboten oder massiv eingeschränkt werden. „In Deutschland macht die Politik die Landwirtschaft kaputt, obwohl die Bauern mit der Natur und nicht gegen die Natur arbeiten“, schimpfte Andre Martin. „Wir wollen doch nicht unser eigenes Kapital kaputt machen, um dann zum Sozialhilfeempfänger zu werden.“

Eduard Daum verwies auf die Kooperation der heimischen Landwirte im Zuge früherer Straßenbauten. Auch damals habe es geheißten, dass den Bauern keine Nachteile entstünden, ebenso wenig wie durch die Ausweisung des FFH-Naturschutzgebietes Teuschnitz Aue. Aufgrund regionaler Besonderheiten müsse man zur Nahrungssicherung der Tiere und Menschen jedoch weiterhin konventionell arbeiten – „und jetzt sollen wir durch das Insektenschutzgesetz noch dafür bestraft werden“, eroste sich der Ortsobmann.

Auch Schwarz verwies darauf, dass die Politik bei der Ausweisung von FFH-Gebieten versprochen habe, dass die Landwirte weiter so wirtschaften könnten wie bisher. „Wer weiß noch was von dieser Zusage?“, fragte er. „Auf was und auf wen soll sich die Landwirtschaft noch verlassen können? Wir wünschen uns kooperativen Naturschutz statt Verbote.“ *hof*



Landwirte im BBV-Kreisverband Kronach demonstrierten mit einem Mahnfeuer bei Teuschnitz gegen den Entwurf des Insektenschutzgesetzes, der am heutigen Mittwoch im Bundeskabinett beraten wird. Links im Bild Kreisobmann Erwin Schwarz. *Foto: Karl-Heinz Hofmann*